

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Ausstrichen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 96.

Donnerstag, den 18. August 1898.

64. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die wahrhaft tropische Hitze der letzten Tage, die manchen Stofkneuzer und manchen Schwistropfen den gequälten Menschenkindern auspreßt (denn einige dreißig Grad im Schatten sind ja schließlich keine Kleinigkeit) kommt den Erntearbeitern in hohem Maße zu statten. Wo noch Mitte voriger Woche das Getreide sich im Winde wiegte, geht jetzt der Wind über die Stoppeln, und der reiche Segen ist glücklich in den Scheuern geborgen.

Spechtritz. Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des Erbgerichtsbesitzer Thomas'schen Scheunenbrandes in Vorlas am 22. Juni d. J. hat die hiesige Gemeinde-sprache 30 Mark Prämie erhalten.

Cunnersdorf. Am Sonntag Vormittag wurde der des Tags zuvor zur Hilfeleistung bei den nothwendigen Erntearbeiten zu seiner Mutter, der verw. Erbgerichtsbesitzerin Fischer beurlaubte Trainsoldat Curt Paul Fischer von einem Pferde derartig an den Kopf geschlagen, daß derselbe besinnungslos zusammenbrach und es noch zweifelhaft erscheint, ob der Unglückliche, welcher sich in Behandlung des Herrn Dr. Rünzel in Reinhardtsgrimma befindet, durch den Schlag nicht das linke Auge eingebüßt hat.

Reinhardtsgrimma. Das 12. Gauturnfest des Müglitzthurngau's, welches vom 13.—15. Aug. hier abgehalten wurde, verlief bei herrlichem, wenn auch sehr warmen Wetter in wohl Alle befriedigender Weise. Unser noch junger Turnverein hatte keine so leichte Aufgabe übernommen, diese aber jedenfalls mit Geschick gelöst. Am Sonnabend wurden von Seiten des Vereins am Erbgericht die im Laufe des Nachmittags ankommenden Mitglieder des Gauturnrathes, die Kampfrichter und Einzelwettturner, sowie die bis in die Abendstunden hier schon zahlreich eintreffenden fremden Turner empfangen und begrüßt und in die in genügender Zahl zur Verfügung stehenden Frei-quartiere überwiesen. Nach 7 Uhr war Zapfenstreich. Abends 9 Uhr begann der von den hiesigen Turnern auf dem Festplatze aufgeführte Lampionreigen, der einen prächtigen Anblick bot und dessen Bindungen nach-einander die Buchstaben M. T. T. G., d. i. „Müglitz-Thal-Turn-Gau“, in gelungendster Weise darstellten. Der Rest des Abends vereinigte die Turnerschaft zu einem gemüthlichen Kommers im Erbgerichtsgasthof. Sonntag, der Hauptfesttag, begann früh 5 Uhr mit Bedruf der Kapelle der freiw. Feuerwehr. 7 Uhr begannen die Einzelwettturner ihre Arbeit. Bewundernswürthe turnerische Leistungen traten hier hervor. Während der Vormittagsstunden trafen noch viele auswärtige Turnvereine hier ein, von der Turnerschaft mit frohem „Gut Heil“ begrüßt. Nachdem Nachmittags 1/2 2 Uhr die am Gasthof „zum goldenen Hirsch“ versammelten Festjungfrauen, Ehrengäste und hiesigen Vereine zum Festzug eingeholt worden waren, formirte sich derselbe auf dem Platze vor dem Rittergut. Hierbei wurden den Turnern von den Festjungfrauen Blumensträußchen überreicht. Nach Ordnung des Festzuges bewegte sich derselbe durch den ganzen, mit Kränzen, Guirlanden, Ehrensparten und Flaggen festlich geschmückten Ort, durch den Rittergutshof nach dem großen, gut gelegenen, von Herrn Rittergutsbesitzer Nitsche in uneigennütiger Weise zur Verfügung gestellten Festplatz. Der Zug machte einen stattlich-prächtigen Eindruck. Geführt von einer Abtheilung Turner, folgte dieser ein Musikchor und die in Kniehosen, weißen Strümpfen und Hemden, grün-weiße Hähnen tragend, stramm marschirenden Turnerschüler hiesiger Schule, hieran reihten sich Festjungfrauen, die Ehrengäste, wieder Festjungfrauen, Turner, der Männergesangsverein mit blumengeschmückter Lyra, der königl. Sächs. Militärverein mit Fahne, freiwillige Feuerwehr, ein zweites Musikchor, die auswärtigen Turnvereine, 26 an der Zahl, darunter 12 mit Fahne, die deutschen

Turnvereine von Teplitz und Klostergrab in Böhmen waren auch vertreten, freiwillige Feuerwehr und die hiesigen Turner bildeten den Schluß. Nach Auflösung des Festzuges auf dem Festplatze begannen nach 3 Uhr die exakt ausgeführten und einen stattlichen Anblick gewährenden allgemeinen Freiübungen, welche der Gauturnwart, Herr Lehrer Seidel-Lungkwiß, dirigitte. Hieran schlossen sich das Vorturnerturnen und Vereinswettturnen. Der Damenreigen, welcher nach 5 Uhr von 25 weißgekleideten, mit roth-weißen Schärpen geschmückten und grün-weiß umwundene Reifen haltenden Festjungfrauen aufgeführt wurde, bot eines der anmuthigsten Bilder des Festes. Ebenso fand den lebhaftesten Beifall der Zuschauer der von den Turnerschülern der Schule in gelungendster Weise aufgeführte Reigen. Den Schluß der turnerischen Arbeit bildete das Freiringen; auch dies nahm das größte Interesse Aller in Anspruch. Nach 7 Uhr erfolgte nach vorangegangener Berathung von Seiten der Kampfrichter die Verkündigung der Sieger und Bekrönung derselben durch 10 Festjungfrauen. Den 1. Preis im Einzelwettturnen errang Merkel-Kreiskra mit 64 Punkt, den 2. Preis Horarius-Reinhardtsgrimma mit 60 Punkt, den 3. Preis Moche-Glashütte mit 54 1/4 Punkt, den 4. Preis Leichserring-Reinhardtsgrimma mit 52 Punkt. (Nähere Angaben über weitere Preise in nächster Nr.) Im Freiringen siegte Pfeiffer-Liebstadt. Das Preisrichteramt übten aus die Herren Lehrer Kähler-Dresden-Strießen, Schimmel-Dresden-Strießen, Thümmler-Dresden-Strießen, Gleisberg-Dresden, Mieth-Blasewitz, Eidner-Dippoldiswalde, Boben-Cotta, Goldarbeiter Juhrs-Dresden-Strießen, Buchhalter Lau-Lodwig, Buchdruckereibesitzer Schindjeler-Dohna, Schleifermeister Schieritz-Dippoldiswalde. Den Herren Preisrichtern ist ihr Amt gewiß nicht leicht geworden, denn alle turnerischen Leistungen waren lobenswerth. Nach Vertheilung der Preise erfolgte der Einzug ins Dorf. Viele Lärner rüsteten sich auch zur Heimkehr. Eine große Zahl nahm aber noch an dem in beiden Sälen des Orts stattfindenden Ball theil, doch lehrte noch während der Nachtstunden der weitaus größte Theil der lieben Gäste in die Heimath zurück. Der Montag war der Erholung gewidmet. In Hafert's Restaurant fand von Nachmittags 3 Uhr an Garten-Freiconcert und Abends Ball im Erbgericht für die Turner und deren Gäste statt. Die Bewirthung auf dem Festplatze am Sonnabend und Sonntag, die recht gut war, hatten die hiesigen Wirthe Feistner, Hafert und Lippold übernommen. Der Besuch des Festes seitens der Bevölkerung aus der näheren und weiteren Umgebung war ein sehr großer. Hoffen wir, daß auch dies vorübergegangene Gauturnfest ein gut Theil zur Hebung und Förderung der edlen Turnerei beitragen wird. Unserm Turnverein, der seine ganze Kraft dafür eingesetzt, beglückwünschen wir zu dem guten Gelingen des Festes. Gut Heil!

Reinhardtsgrimma. Ihre Maj. Königin Carola berührte, von Rehesfeld kommend, am Montag nach Mittag gegen 1/2 2 Uhr unseren Ort. Währenddem die Wagenpferde hier gemischt wurden, hatte sich eine Anzahl Turner am Erbgericht aufgestellt, welche Ihrer Maj. bei höchsteren Weiterfahrt ein dreifaches „Gut Heil“ brachten.

Possendorf. Die am Sonntag Nachmittag im hiesigen Gasthose vom Verband evangelischer Arbeitervereine zu Dresden einberufene Versammlung behufs Gründung eines evangel. Arbeitervereins in hiesiger Gemeinde mit den Ortshaupten Hähnchen und Wilmsdorf war trotz zahlreich ergangener Einladungen leider schwach besucht. Der Grund für die geringe Btheiligung lag jedenfalls darin, daß Aufgaben und Zweck der evangelischen Arbeitervereine noch nicht hinlänglich bekannt sind, nämlich mitzuarbeiten an der Lösung der sozialen Frage, die Stände einander zu nähern und zu versöhnen, im Besonderen die Interessen der Ar-

beiterwelt zu vertreten, ferner Arbeitsnachweis und Rechtsschutz zu gewähren u. a. m. Trotz des geringen Besuchs wurde der Verein gegründet. Vorläufig ist ein Familienabend geplant und der ganze Verlauf desselben soll dem Einzelnen zeigen, was die evangelischen Arbeitervereine wollen und welcher Geist in ihnen herrscht. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß sich auch in unserem und den Nachbarorten Freunde für diese segensreiche Sache gewinnen lassen werden.

Geising. Durch Vermittelung der königl. Amtshauptmannschaft hat das königl. Ministerium des Innern der hiesigen Strohschule auch für das laufende Jahr eine Staatsbeihilfe von 600 Mark bewilligt.

Geising. Wegen epidemischen Auftretens der Majern unter den Kindern ist die Schule bis auf Weiteres geschlossen worden. Es sind zur Zeit gegen 60 Kinder erkrankt und sind unter den Erkrankungen auch Fälle schwererer Art zu verzeichnen.

Dresden. Prinz Johann Georg ist am 15. August von seinem Ausfluge nach Rußland wieder in Dresden angekommen.

Der Bahnhof „Wettinstraße“ hier bleibt, trotzdem er für die Aufnahme eines großen Personenverkehrs geschaffen ist, fast verödet. Es mag deshalb wohl auch der Pächter der Restauration nicht auf seine Rechnung kommen und hat er um Entlassung aus seinem Pachtverhältnisse nachgesucht. Die Neuverpachtung wird jetzt ausgeschrieben.

Schandau. Befremden erregt nach einer Mittheilung des „L. Z.“ im benachbarten Wehlen eine Verfügung des dortigen Bürgermeistersamtes, wonach den Einwohnern von Wehlen verboten wird, an Sommerfrischler Zimmer zu vermietzen, solange die hiesigen Gasthäuser noch nicht vollständig besetzt sind.

Sebnitz. Die beim nahen Thomsdorf aufgefundenen Ermordete heißt Marie Melzer, sie ist geboren im Jahre 1873 und zuständig nach Rodewitz, Bezirk Böhmen-Leipa. Am Dienstag fand im Elternhause des Mörders Josef Meier durch eine Gerichtskommission eine Hausdurchsuchung statt, und am Mittwoch wurde der Mörder unter Begleitung von Gendarmerie in einem Wagen von Hainspach nach Rixdorf gebracht, von wo aus er sodann zum Thortorte geführt wurde. Hier erfolgte eine gerichtliche protokollarische Aufnahme, die sich in der Leichenhalle des Rixdorfer Friedhofes wiederholte, woselbst Meier dem Leichnam resp. Skelett der Melzer gegenüber gestellt wurde. Als er von der Todtenhalle wieder bis zum Wagen geführt wurde, hielt er sich das Taschentuch vors Gesicht und schluchzte laut. Ueberhaupt zeigt sich Meier zerknirscht und voll Reue über seine schändliche That. Den Blicken der zahlreich versammelten Zuschauermenge suchte er dadurch auszuweichen, daß er mit dem Taschentuch das Gesicht bedeckte. Am Mittwoch ist nun auch das Elternpaar des Verdrehers, seine Mutter und der Stiefvater Rämisch, verhaftet und noch in derselben Nacht in das Hainspacher Bezirksgericht eingeliefert worden. Die Morbaffaire dürfte dadurch noch eine ganz andere Wendung bekommen.

Döbeln. Ein Flugblatt, schließend mit den Worten „Hoch das Klassenbewußtsein“ und „An die Arbeiterschaft“ gerichtet, erregte am Sonntag hier einiges Aufsehen. Der Text nennt die Namen einiger dreißig Gewerbetreibender in Döbeln, die offene Geschäfte haben und der dortigen Schützengilde angehören. Die Erwähnten sollen von der Arbeiterschaft boykottirt werden, wie das Schützengilde selbst. Die Veranlassung hierzu ist die, daß der Festleitung bedeutet worden war, daß, falls mehreren Schankwirthen, deren Lokale ausschließlich von demokratischen Elementen frequentirt werden, Konzessionen zu Errichtung von Schankgärten erteilt würden, Militärpersonen das Betreten des Festplatzes verboten würde. Selbstverständlich erhielten die betreffenden Wirthe keine Konzession, daher die

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Kabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Entrüstung und Aufregung. Als ob die Sozialdemokraten nicht die ersten wären, die sofort den Boykott ausprechen, sobald es nicht nach ihrer Pfeife geht, die sogar eigene Genossen von ihren Arbeitsplätzen mit Gewalt vertreiben, wenn diese kein Verständnis für die Streikgelüste der unverbesserlichen Queralanten haben.

Das 3. Wettin-Bundesfest, dem am Montag die Ehre des Besuchs König Alberts zu Theil wurde, nimmt einen in allen Theilen befriedigenden Verlauf. Den Glanzpunkt des Festes bildete der Festzug am Sonntag, an dem über 1200 Personen theilnahmen.

Hainichen. Unser Kirchenbau geht seiner Vollendung entgegen. Am Mittwoch fand in Anwesenheit des Kirchenvorstandes die Aufsetzung des Thurmknopfes sammt dem Kreuze statt.

Oschag. Der um Pferd und Wagen geprellte Gutsbesitzer D. in Jaukwitz ist wieder in den Besitz seines Pferdes gekommen. Der Gauner hatte das gestohlene Pferd an einen Pferdehändler verkauft, bei dieser Gelegenheit aber letzterem selbst 2 Pferde gestohlen. Hierbei nun wurde der Spitzbube erwischt. Leider begnügte man sich damit, ihn nur mit einer Tracht Prügel zu bedenen und ihn dann laufen zu lassen, anstatt den Spitzbuben dem Gerichte auszuliefern und ihn dadurch auf einige Zeit unschädlich zu machen.

Leipzig. Bei einem hiesigen Bankinstitut verstand es eine noch nicht ermittelte Persönlichkeit, den Kassirer dadurch zu betrügen, daß der Betreffende anstatt einer 1000-Mk.-Note, die 20-Mk.-Stücke enthalten sollte, eine Note mit Blei zum Wechseln hingab. Als der Kassirer den Betrug bemerkte, war der Gauner über alle Berge.

Brandis. Von hier wird den „Raunh. N.“ geschrieben: Das 17 Jahre alte Mädchen Papst hat der 8 Jahre alten Tochter des Handarbeiters Otto Schreiber aus Nahe einen Topf kochendes Wasser über Gesicht und Brust gegossen. Die Papst hat früh Wasser zu dieser Unthat getocht und ist in die Wohnung der Schreiber'schen Eheleute gegangen, während dieselben auf der Arbeit waren. Nachdem sie dem schlafenden Kinde das Deckbett weggezogen, hat sie die That ausgeführt. Die kleine Schreiber liegt hoffnungslos darnieder. Die Papst wurde zur Verantwortung gezogen.

Hohnstein. Der Besitzer des am 1. Mai d. J. vollständig niedergebrannten Gasthofes in Waiddorf, welcher damals wegen Verdachtes der Brandstiftung gefänglich eingezogen, wegen Mangels an Verdachtsgründen aber wieder entlassen worden war, ist neuerdings, da sich durch angestellte Recherchen weitere Verdachtsmomente gefunden haben sollen, abermals verhaftet worden.

Delitzsch i. B. Bei der Regulirung der Straf-anstalt zu Voigtberg kam es im Laufe des Freitag zu Zwistigkeiten zwischen deutschen und tschechischen Arbeitern, da Auerbacher Bauunternehmer tschechische Arbeiter in großer Anzahl eingestellt hatten, die den deutschen Arbeitern die Werkzeuge wegnahmen. Die deutschen Arbeiter legten die Arbeit nieder. Die Deutsch-Böhmen erklärten sich mit ihnen einseitlich verbunden.

Waldenburg. Der Reichstagsabgeordnete Auer hat gegen das früher mitgetheilte Urtheil des Waldenburger Schöffengerichtes, wonach er wegen groben Unfuges zu 14 Tagen Haft verurtheilt ist, Berufung an das königliche Landgericht Zwickau eingelegt.

Hundsgrün i. B. Hier wurde ein junger Mann, der an einem Abhänge Heidelbeeren pflücken wollte, von einer Gafelotter in die rechte Hand gebissen. Das giftige Reptil, eine gefährliche Art der Kreuzotter, war 6 3/4 cm lang und biß sich in der Hand derart fest, daß es von einem Begleiter des Verletzten getödtet werden konnte. Hand und Arm schwellen arg an, doch hat schnelle ärztliche Hilfe die Lebensgefahr abgewendet.

Kamenz. Sicherem Vernehmen der „R. W.“ nach wird das 2. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 178 am 1. Oktober nächsten Jahres nach unserer Stadt verlegt werden.

Höbau. Ein frecher Raubfall wurde am Freitag Nachmittag auf dem Wege von Bisdorf nach Dölgowitz an einem Radfahrer von zwei Männern verübt, welche den ahnungslos seines Weges fahrenden Radler anhielten und ihm seine Baarschaft in Höhe von ca. 10 Mark, sowie seine Uhr abnahmen. Der Verbaute, ein junger Mann aus Dölgowitz namens Müller, fuhr nach der That schleunigst zum Gemeindevorstand nach Bisdorf und erstattete daselbst Anzeige über den Vorfall. In demselben Augenblick nun kamen die beiden Strauchdiebe am Hause vorbei und es gelang dem energischen Gemeindevorstande in Gemeinschaft mit dem Radfahrer, eines der Subjekte zu verhaften, während der zweite Gauner durch Flucht entkam. Der Verhaftete entpuppte sich als ein Arbeiter namens Michael aus Schlesien, während

sein flüchtiger Genosse der Pferdehändler Andreas Müller aus Baugen sein soll.

Baugen. Die aus Anlaß der Feier des 70. Geburtstages und des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs unter den Katholiken der Oberlausitz veranstaltete Sammlung zur Begründung einer „König-Albert-Jubiläumstiftung in der Oberlausitz“ hat die Summe von 15 000 Mark bereits überschritten und noch einige ansehnliche Gaben sind versprochen. Hoffentlich kann nun mit Genehmigung der Behörden das auf einem kleinen Gute in Schirgswalde geplante Rettungshaus für fittlich gefährdete Knaben recht bald als König-Albert-Stiftung ins Leben treten.

Tagesgeschichte.

Berlin. Bismarck ist von dieser Erde gegangen, aber zwei seiner Zeitgenossen und hartnäckigsten Gegner weilen noch auf der Schaubühne. Einer davon, Graf Bernhard Rehbberg, war des Kaisers von Oesterreich Hauptberather von 1859 bis 1864 und hatte in dieser Eigenschaft einen harten Kampf mit dem „ehelichen Waller“ über den dänischen Krieg und die Theilung der Beute. Beiläufig bemerkt, empfahl Bismarck die Verleihung des höchsten preussischen Ordens (Schwarzer Adler) an Rehbberg, seinem Könige, mit der Begründung, daß noch kein österreicherischer Minister Preußen so gute Dienste geleistet habe. Graf Rehbberg feiert in diesem Monat zu Wauer bei Wien seinen 92. Geburtstag. Der andere ist Graf Benedetti, des großen Kanzlers Feind auf einem weit bedeutenderen Felde. Benedetti ist 82 Jahre alt und noch in fast unbeschränktem Besitze seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Jahr auf Jahr erscheint ein neuer Band diplomatischer Studien aus seiner nie ermüdenden Feder und Augenblicklich bereitet er, angesichts der jüngsten Enthüllungen, einen weiteren Bericht vor über seine Mission nach Berlin und Ems im Jahre 1870.

Wie nun auch von offiziöser Seite gemeldet wird, ist die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz soweit gefördert, daß sie in nicht ferner Zeit an den Bundesrath gelangen kann. Als ziemlich sicher dürfte jedoch angenommen werden, daß eine Unfallversicherungsnovelle dem Reichstage in der nächsten Tagung nicht vorgelegt wird. Abgesehen von anderen Gründen spreche dafür derjenige, daß man in der vorletzten Reichstagsstagung zu schlechte Erfahrungen mit der Vorlegung zweier umfassender Novellen zu Arbeiterversicherungsgesetzen gemacht hat, um den Versuch zu wiederholen.

Eine über New-York kommende Meldung besagt, daß Deutschland werthvolle Bergwerks-Privilegien in Korea erlangt habe. Eine offizielle Bestätigung liegt hierfür aber noch nicht vor.

Zu dem diesjährigen Kaisermanöver werden schon jetzt in Hannover großartige Vorbereitungen für den Kaiserbesuch und denjenigen der kaiserlichen Gäste getroffen. Außer verschiedenen Fürslichkeiten hat auch Lord Lansdale eine Einladung zu dem Manöver erhalten. Im königl. Schloß zu Hannover wird außer dem Kaiserpaar nur noch der König von Sachsen Wohnung nehmen.

Die beschlossene Vermehrung der Schiffe der deutschen Marine erfordert auch eine Vergrößerung des Flottenpersonals. Die Zahl der eingestellten Schiffsjungen ist daher in diesem Jahre um die Hälfte, von 300 auf 450, vermehrt und gegen 81 Kadetten, die im Vorjahre eingestellt wurden, sind in diesem Jahre 108 angenommen worden. Die Vermehrung beträgt also ein Drittel.

Um die Theilnehmerzahl am Hamburger Turnfest genau festzustellen, ergeht an alle Vereinsturnwarte die Bitte, folgende Fragen zu beantworten: a) Wieviel Mitglieder nahmen überhaupt Theil? b) Wieviel derselben betheiligten sich 1. an den allgemeinen Stabübungen, 2. an den Stabübungen der Sachsen, 3. an dem Gerätheturnen der Sachsen? Um gewissenhafteste Aufzeichnung wird gebeten.

Köln. Auf dem Schießplatz Bahn wurden, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, von drei Personen, welche sich durch die Postenkette geschlichen hatten, um in der Nähe des Kugelfangs Bleistücke zu suchen, zwei durch eine Granate getödtet, der dritte schwer verletzt.

Württemberg. Im Cotta'schen Verlage in Stuttgart wird mit feberhafter Thätigkeit an der Drucklegung der Bismarck'schen Memoiren gearbeitet. Zur Verhinderung von Indiskretionen sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Es verlautet, daß das Erscheinen des ersten Bandes schon in nächster Zeit bevorsteht.

Elfaß-Lothringen. Mit jedem Jahr mehrt sich die Zahl derjenigen Personen, die sich nun, nachdem sie nach dem Kriege von 1870 optirt hatten oder ausgewandert, dann im Laufe der Jahre nach dem Reichslande zurückgekehrt waren, als Elfaß-Lothringer

naturalisiren lassen. Von den 105 im vergangenen Vierteljahre Naturalisirten waren 13 Franzosen im Unterelfaß, 14 im Oberelfaß und 26 in Lothringen. Weiter suchten 9 elfaß-lothringische Emigranten im Unterelfaß, 2 im Oberelfaß und 3 in Lothringen die elfaß-lothringische Staatsangehörigkeit wieder nach und erhielten sie auch. Aus Frankreich sind also im letzten Vierteljahre 67 Franzosen in das Reichsland eingewandert.

Oesterreich. Wie bestimmt verlautet, dürften die von Banffy dem Kaiser unterbreiteten Vermittelungs-vorschläge in ihrer Gesamtheit acceptirt werden, nachdem angeblich auch Graf Soluchowski für dieselben eintritt. Der Reichsrath soll bestimmt am 16. September einberufen und die Sprachenverordnung auf Wunsch des Kaisers aufgehoben werden.

Bei der Ceremonie der Kreuzaufsetzung auf den neuerbauten Kirchturm in Marokke stürzte am Sonntag der Thurm ein. Eine große Anzahl der um die Kirche versammelten Personen wurde unter den Trümmern begraben. Bisher sind 3 Tödt, 6 Schwer- und mehrere Leichtverletzte aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Italien. Während das „N. Z. B.“ die Meldung verbreitet, es ginge dem Papst gut, wird der „Köln. Ztg.“ berichtet, daß es sehr schlecht um den Papst steht. In der Meldung heißt es: Der Zustand des Papstes lasse sich nicht länger verheimlichen. Dieser habe sich nach und nach sehr verschlimmert. Gegenwärtig sei der Papst nur noch ein hilfloser Greis, der wenig und sehr leise spricht; schreiben und arbeiten könne er nicht mehr, ebensowenig von dem Verlaufe der Geschäfte Kenntnis nehmen oder irgend eine Frage studiren. Das Denken ermüde den Papst, Worten mache ihn zerstreut, so daß er zehnmal dasselbe Gebet anfangt, ohne es zu merken. Der Papst sterbe langsam. Rampolla führe die gesammten Geschäfte.

Frankreich. Es wird allseitig anerkannt, daß sich die französische Diplomatie große Verdienste um das Zustandekommen des Friedens zwischen Spanien und Amerika erworben hat. Nach Unterzeichnung des Protokolls über den Präliminarfrieden zwischen Amerika und Spanien durch den Staatssekretär Day und den französischen Botschafter Cambon in Washington beauftragte der Präsident Mac Kinley letzteren, der Regierung der französischen Republik seinen Dank dafür auszusprechen, daß sie ihre guten Dienste den Vereinigten Staaten und Spanien zur Verfügung stellte, um die Ausöhnung zwischen beiden Staaten zu erleichtern und sobald als möglich den kriegerischen Operationen ein Ziel zu setzen. Mac Kinley fügte hinzu, er sei glücklich darüber, daß die Verhandlungen über den definitiven Frieden in Paris stattfinden würden. Auch die spanische Regierung beauftragte den französischen Botschafter in Madrid, der Regierung der französischen Republik den Dank der spanischen Regierung für ihre Spanien geleisteten guten Dienste zu übermitteln. Zugleich erzählt man aus Paris, daß der Zusammentritt der Friedenskonferenz in der französischen Hauptstadt dem Ehrgeize der Franzosen ungewein schmeichelt und sie diese Thatfache als einen großen Erfolg ihrer Diplomatie schätzen.

Niederlande. Man sieht den Treibern der sozialistischen Partei mit einiger Beunruhigung entgegen. Die Sozialisten suchen eine Bewegung gegen die Krönungsfeier hervorzurufen. Wie verlautet, unterließ infolge der Fortdauer des Ausstandes die Ausschmückung der Straßen. Man hält es für möglich, daß die Königin Wilhelmine noch am Abend des Krönungstages die Hauptstadt verläßt.

Rußland. Die russischen officiösen Zeitungen wenden sich scharf gegen die englischen Angriffe der Politik Rußlands in China. Rußland verfolge dort nur seine vertragsmäßigen Interessen und denke nicht daran, England in China feindlich zu behandeln. Wie es schiene, wolle man aber jetzt in England die Erfolge anderer Großmächte in China für die Fehler der englischen Politik verantwortlich machen.

Türkei. In einem neuen, an die Botschafter in London, Paris, Rom und Petersburg gerichteten Jrtular verlangt die Porte abermals, daß die Admirale auf Kreta die Landung von türkischen Rekruten zu lassen sollen, welche zum Ersatz der ausgedienten Mannschaften bestimmt sind. Im Interesse der Ruhe auf Kreta haben die Großmächte die Forderung aber nicht bewilligt.

Marokko. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, soll nach einem aus Fez dorthin gelangten Gerücht der Sultan von Marokko gestorben sein. Es wäre möglich, daß, um Aufständen der Grenzstämme vorzubeugen, der Tod des Sultans bis zur feierlichen Aus-rufung seines Nachfolgers offiziell verheimlicht wird.

Persien. Nach mehr als 40jährigen Unterhandlungen hat ein Theil der in den persischen Städten lebenden nestorianischen Christen — etwa 15 000 — den Glauben der russisch-orthodoxen Kirche angenommen.

Ihre Gesamtzahl in Persien wird auf 300000 geschätzt. Der Petersburger Synod hält es nun, auch schon aus rein politischen Erwägungen, für seine erste Pflicht, sämtliche Nestorianer der russischen Kirche zu gewinnen und damit für die Regierung eine neue Handhabe zu schaffen, ihren Einfluß in Persien zu vergrößern. Zunächst ist jetzt eine russische Mission nach Persien abgegangen, welche durch Gründung orthodoxer Kirchen, Schulen, Krankenhäuser und dergleichen Wohlfahrtsanstalten auf das Kulturleben Persiens Einfluß gewinnen soll. Die Mittel zur Erfüllung dieser großen Aufgaben soll natürlich das russische Volk aufbringen und dem Synod fleißig Geld einspenden. Sehr verstimmt hat es den hl. Synod, daß auch die Deutschen in Persien nicht schlafen und noch kürzlich in Urmia, dem Hauptst. der Nestorianer, einen Platz erworben haben, welchen die russische Mission für den Bau einer orthodoxen Kathedrale ins Auge gefaßt hatte.

Amerika. Daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit ihrem Krieg gegen das schwache Spanien erobernde Großwachtpolitik treiben, und dabei auch England, welches für seine Weltmachtspläne bei den europäischen Großmächten keine Unterstützung findet, eine Rolle spielt, geht wiederum aus gewissen amerikanischen Rundgedungen hervor. Verschiedene leitende amerikanische Blätter erklären, die englische Politik der „offenen Thür“ sei dieselbe wie diejenige der Vereinigten Staaten. Es bestehe in der That eine Interessen-Gemeinschaft zwischen den beiden Völkern Amerikas und Englands, und die Lage in China bilde einen bringenden Grund für die Vereinigten Staaten, auf die Philippinen in Hinblick auf deren Werth als Operationsbasis, feste Hand zu legen. Nach diesen Auslassungen zu schließen, werden die Amerikaner die so günstige Gelegenheit wohl benutzen und auch die Philippinen in irgend einer Form ihrem Machtbereich unterstellen.

Von dem spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz erfährt man, daß die Feindseligkeiten jetzt überall eingestellt sind. Auch die kubanische Junta theilte dem Kriegsdepartement mit, daß die Aufständischen die Bestimmungen des Friedens-Protokolls annehmen und die Feindseligkeiten einstellen werden. Die bis jetzt erwachsenen amerikanischen Kriegsausgaben werden auf 15 Millionen Dollars geschätzt.

Heimathstätte für Heimathlose.

So heißt die Inschrift über den Eingang zu dem von einem, an der Frontseite mit Einfassung aus Eichenholzgeschmückten Mauerviereck umgebenen Fleckchen deutscher Erde neben dem Seebadeort Westerland auf Sylt. Als dasselbe vor 44 Jahren auf Betreiben des Strandinspektors Decker zu Westerland eingerichtet wurde, lag es abseits vom Dorfe und still am Fuße der Dünen, an deren Westseite das Meer brandet, und man dachte nicht daran, daß Westerland einst Weltbad werden sollte. Mittlerweile ist aber der Ort so gewachsen, daß die Häuser des Mauerviereck erreicht haben — und mehr als früher suchen zur Kur auf Sylt weilende Fremde die Stätte auf. Wer hier eintritt, wird wehmüthig gestimmt, denn zu beiden

Seiten des Fußsteiges liegen Reihen von Gräbern und am Ende desselben, der Eingangspforte gegenüber, nimmt ein Granitblock, in den eine silbergraue Marmorplatte eingelassen ist, unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Im Scheine der sinkenden Abendsonne leuchten uns in Goldschrift die Worte entgegen:

„Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit
Gespült zum Erdeneiland,
Voll Unfall und voll Herzeleid,
His heim und holt der Heiland.
Das Vaterhaus ist immer nah,
Wie wechselnd auch die Noth,
Es ist das Kreuz von Golgatha,
Heimath für Heimathlose.“

Diesen Gedenkstein stiftete am 17. August 1888 „im Gedanken an die fernem Wittwen und Waisen“ die königliche Dichterin Carmen Sylva, nachdem sie während ihres Sylter Aufenthalts täglich mit eigener Hand die einfachen Kreuze der Gräber mit Kränzen geschmückt hatte. Die Leichen, welche hier eine Ruhestätte fanden, wurden vom Meere an den Strand gespült, aber nicht, wie auf anderen Friedhöfen, giebt die Inschrift der Kreuze über Geburtsort, Lebensdauer, Berufsart u. Auskunft. Zuerst nach Einrichtung fehlte auch sogar das Kreuz. Als Rodenberg 1859 hier eintrat, fand er unter der westlichen Mauer neun Gräber, ohne Kreuz, ohne Gedenkchrift, kein Name, keine Jahreszahl. Neun Hügel, stumm, dunkel, mit etwas Moos bekleidet. Dann bezeichnete ein einfaches, schwarzes Kreuz das Grab — am 14. Oktober 1869 waren es 20, am 25. Oktober 1890 40 und 1893 45 Kreuze, seitdem sind noch ein paar hinzugekommen, da man am 10. Dezember 1897 die 49. Leiche hinabsenkte. Datum und Jahreszahl, wann ein Heimathloser hier gebettet wurde, künden sie der Nachwelt, eine Nr. und ein „R.-St.“ (Rantumstrand), oder „W.-St.“ (Wesländer Strand) ist Alles. Und warum nicht mehr? Weil trotz des über die Strandleichen aufgenommenen genauen Personals, das über die Hügel und besonderen Zeichen Auskunft giebt, meist jede

Nachricht fehlt. War's ein Schiffbrüchiger, der vergebens nach Rettung aus Sturm und Noth die Hände betend zum Himmel streckte; war's ein lieber Kamerad, der auf der Schiffsreise im Sturm über Bord geschleudert wurde und verunglückte; hatte er schon ausgelitten für dieses Leben, als die Kameraden ihn thranenden Auges ins Seemannsgrab hinabsenkten; war's ein Lebensmüder, der selbst den Tod gesucht? Weinten um den theuren Todten Mutter, Gattin, Kinder, Braut und Geschwister? Welche Wünsche und Hoffnungen rücksichtlich seiner Reise, seiner Lieben erfüllten ihn, als ihm der Lebensfaden abgeschnitten wurde? Woher? — Wohin? — Was Geistes Kinder waren es, die das Meer herunterschlang? Alle diese und ähnliche Fragen müssen ohne Antwort bleiben — nur soviel ist gewiß, als das ruhelose Meer die Todten zurückgab, waren sie heimathlos. Auf dieser Heimathstätte bettete man sie zur letzten Ruhe. Hier ruht ein Kind, von den Wellen dem Mutterarm entrissen, dort sank ein Jüngling, der mit starkem Arm die Welle theilend vergeblich sich zu retten suchte, hin-

ab in die kühle Frieslandserde; hier schläft ein Mann voll frischer Lebenskraft und dort ein Greis im Silberhaar!

Sobald eine Leiche gefunden ist, besorgt der Strandvoigt einen guten, einfach schwarz angestrichenen Sarg und läßt die Leiche nach dem Friedhof fahren, wo sie ins Grab gesenkt wird. An dem halboffenen Grabe sang beispielsweise am 23. Juni 1887, als man vor einigen Tagen einen Todten der Erde übergeben, die Schuljugend zunächst unter Führung ihres Lehrers das schöne alte Lied: „Sinkt selig dort zu werden“, dann hielt Herr Pastor Rendtorff eine tief ergreifende Rede. Unter dem Rauschen der brandenden Meereswogen sprach er den Segen über den armen Namenlosen, den das Meer, das ihn Wochen lang ruhelos hin- und hertrieb, an den Strand von Rantum warf, der ihn gastlich aufgenommen. Weiter redete der Geistliche von dem Trost, dem es in der selbsterigen irdischen Heimath des Verstorbenen, den trauernden Herzen, die vergeblich nach dem Verlorenen ausgeschaut, gewähren würde, wenn sie wüßten, wie gut und friedlich ihr Todter gebettet wurde. Zum Schluß wandte er sich an die Männer, die andächtig das Grab umstanden und die die Befahren des Meeres kannten, und an die weinenden Frauen, die ihre Lieben draußen auf den tückischen Bogen wußten, sie um herzliches Mitgefühl für diesen bittend, den das Meer „namenlos“ gemacht. Gebet und Gesang bildeten den Schluß der feierlichen Handlung. So begrub und begräbt man hier die Heimathlosen, eine Feier, die in schlichter und rührender Weise bleibenden Eindruck zu hinterlassen im Stande ist.

Die schmucklosen schwarzen Kreuze sind in sommerlichen Tagen mit Kränzen behängt, die die Nächstenliebe den unbekanntem Todten spendete. Die Pfänder der Liebe, welche das Meer den Entschlafenen von verwandter und lieber Hand verjagte, werden so durch die hier weilenden Fremden aus aller Herren Länder ersetzt und sagen dem Wanderer, der diesen Gottesacker betritt, daß auch die hier Ruhenden trotz der „Heimathstätte für Heimathlose“ mit uns Allen die gleiche Heimath haben.

So dachte auch der wackere Mann, der im Jahre 1854 die Einrichtung dieser Grabstätte bei Gleichginnnten durchführte, der Strandvoigt Wulf Hansen Decker. Auch über seinem stillen Grabe beim Kirchlein Westerland's faust der Wind, wie er über die Grabhügel der Heimathlosen dahinstr.icht, auch dort ist das Rauschen und Brausen der Brandung vernehmbar, welches ihn bestimmte, für die Abschaffung des Brauches einzutreten, die Strandleiche, wo sie gefunden, ohne Kreuz und ohne Kranz, im lockeren Dünenfande zu verscharren.

Wo auch die Hinterbliebenen derer weilen mögen, die hier eine christlich-liebevolle Heimathstätte fanden; der Himmel wird sie trösten, und wo auch Thränen der Liebe und der Sorge um die Verstorbenen geweint sind, der Himmel hat sie aufgenommen, um sie als Thau niederfallen zu lassen auf die Gräber der Heimathstätte und auf den Ruheplatz dessen, der diese schuf.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die nach der Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft vom 4. Juli d. J. in Gökendorf zum Ausbruch gelangte Maul- und Klauenfeuche ist nunmehr erloschen.

Dippoldiswalde, am 10. August 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

3878 A.

Dippold.

Es.

Auktion.

Sonnabend, den 20. August d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen in Berrenth verschiedene

Möbel

gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Verammlungsort: Gasthof Berrenth.

Dippoldiswalde, am 17. August 1898.

Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht daselbst.

Aktuar Streblow.

Bekanntmachung.

Da die Blutlaus in diesem Jahre im hiesigen Orte in bedenklichem Maße austritt, so macht sich eine sachgemäße energische Bekämpfung derselben nothwendig.

Wir fordern deshalb sämtliche Besitzer von Obstdäumen im hiesigen Orte hierdurch auf, zu Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 Mark, bez. im Unvermögensfalle einer Haftstrafe bis zu 14 Tagen dieselben einer genauen und öfteren Durchsicht zu unterziehen und, sobald sie hierbei die Blutlaus auf denselben vorfinden, alles zu deren Bekämpfung und Vernichtung Erforderliche sofort vorzunehmen, indem wir zu diesem Zwecke gleichzeitig auf die im hiesigen Rathhaus und in der Bahnhofshalle öffentlich ausgehangene in Plakatform gedruckte Belehrung, welche eine leichtfaßliche Beschreibung der Blutlaus, sowie der Erkennung des Vorkommens derselben, nicht minder die wirksamste Bekämpfungsmethode unter Angabe der zu ihrer Vernichtung geeignetsten Mittel angiebt, verweisen.

Vornahmen von Revisionen durch Sachverständige behalten wir uns vor.

Dippoldiswalde, am 17. August 1898.

Der Stadtrat.

Voigt.

Allgemeiner Anzeiger.

Gurken

treffen Donnerstag und Sonnabend wieder ein.

Reichstädt.

Ernst Kaden.

Harzläse, 6 Stück 10 Bfg., empfiehlt Bruno Scheibe.

Ein Schuhmachergeselle,

guter Arbeiter, erhält dauernde Arbeit bei

Madefock, Dippoldiswalde 169.

Ein photograph. Apparat (13 x 18) ist wegen Anschaffung eines größeren bill. zu verkaufen bei A. Weichelt, Oberfrauenborf.

Dampfdreschmaschine

verleibt billigst Erbgericht Reinholdshain und nimmt Bestellungen entgegen Better, Inspektor.

1 gutgehende Handdreschmaschine ist zu verkaufen in Reinholdshain Nr. 25

Heute morgen 1/5 Uhr verschied sanft nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unser herzensguter, treusorgender Vater, Herr **Friedrich August Müller**. Dies zeigt theilnehmenden Bekannten hierdurch schmerzgerührt an **Dippoldiswalde, 17. August 1898.** die tieftrauernden Hinterlassenen.

Eine Etage, Herrngasse, Ecke Schubgasse, best. aus 2 größeren Zimmern, Schlafstube, Gaststube und reichl. Zubehör, ist 1. Okt. oder später zu vermieten. Näheres Oberthorpl. Nr. 161 bei **Rich. Knorr**.

Wer kommt?
Freitag auf den Wochenmarkt?
Baurich aus Dresden.
Begnitzer Schäl- und Einlege-Gurken, hochfeine Waare.

Ein zuverlässiger
Geschirrführer
zum baldigen Antritt gesucht.
E. Röllig.

Zum Hausiren
auf dem Lande mit leicht verkäuflichem Artikel passende Person baldigst gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Schuhmachergeselle
findet per sofort oder später dauernde Stellung bei **Herm. Linse, Altenbergerstraße.**

Ein Kinderwagen, ein Kinderfabrikstuhl und eine Kinderbettstelle, alles in gutem Zustande, zu verkaufen
Gartenstraße 257 D. I.

Achtung!
Freitag auf dem Wochenmarkt frische Weisener Schälgurken und gute Birnen zum Verkauf.
F. Weinhold, Dippoldiswalde.

Frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt
A. Heinrich.

Schlep-Büchlinge frisch bei **Frenzel.**

Neues Magdeb. Sauerkraut, Neue saure Gurken, Eingelegte Bohnen empfiehlt
Herm. Anders, Markt.

Pa. Speise-Schleien,
„ junge Enten,
„ junge Hähnchen
empfehlen
Paul Lotze,
Geflügelhof Dippoldiswalde.

Diese Woche treffen wir wieder mit einem starken Transport der besten und schönsten
Königsberger Zuchtschweine
ein u. stellen selbige Freitag, den 19. August, im Gasthof zum rothen Hirsch zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.
Rumrich & Rosenkranz.

Rechnungen, Couverts
liefert in prompter Ausführung
Buchdruckerei von **Carl Jehne, Dippoldiswalde.**

Um schnell zu räumen,
verkaufe ich
Jaquettes, Kragen
Callune, Cretonne
Battist, Satin
Blaudruck
und baumwollene
Socken, Strümpfe
und Handschuhe
mit 10% Rabatt.
Oscar Naeser,
Kirchplatz.

Vorzüglichen 1896er
Heidelbeerwein
(süß und herb, à Liter u. Flasche 60 Pf.) empfiehlt
C. Nitzsche.

Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pf. giebt feinste Kuchen und Klöße.
Rezepte gratis von **Wilh. Dressler.**

Presto-Fahrräder,
elegant, dauerhaft u. sehr leicht laufend, sowie
Glückauf-Räder,
sehr dauerhafte Maschinen, auch mehrere gebrauchte, empfiehlt
Paul Wolf, Höckendorf.
Auch werden Reparaturen aller Art angenommen.

Maschinenöl,
zu Dreschmaschinen vorzüglich, empfiehlt
Ernst Nenger,
Stadtmühle Dippoldiswalde.

Ein fast neues Fahrrad
(Halbrenner) sofort für **Mk. 150.—** zu verkaufen.
Dippoldiswalde. M. Buch,
bei Lehrer Buchel.

Bahnhofshotel.
Donnerstag, den 18. d. Mts.,
grosses Vogelschiessen,
verbunden mit **Garten-Freiconcert.**
Anfang 4 Uhr.
Erlaube mir hierzu höflichst einzuladen. Hochachtungsvoll **Reinhold Eschentke.**

Der Turgau „Müglitzthal und Umgegend“
hielt am Sonntag in **Reinhardtsgrimma** sein **12. Gaulturnfest** ab, das in sehr befriedigender Weise verlaufen ist. Der unterzeichnete Gaulturnrath beehrt sich hierdurch allen Denen, die das Gelingen des Festes in irgend einer Weise unterstützt und gefördert haben, zugleich im Namen des Gaus seinen herzlichsten Dank abzustatten. Zu ganz besonderem Danke fühlen wir uns Herrn Rittergutsbesitzer **Nitzsche** verpflichtet, der durch die entgegenkommende, unentgeltliche Ueberlassung des herrlichen Festplatzes und auch sonst durch sein Wohlwollen die unermüdelichen Bestrebungen des Turnvereins Reinhardtsgrimma, das Fest zu einem echt turnerischen zu gestalten, in so hochherziger Weise unterstützte. Gleicherweise gebührt dieser Dank der löbl. **Gemeindevertretung**, den dortigen **Vereinen**, der gesammten **Einwohnerschaft** von Reinhardtsgrimma, die miteinander wetteiferten, durch Schmückung der Häuser und Strassen, sowie durch Bereitstellung der Quartiere den fremden Turnern ihre freundliche Gesinnung zu beherzigen und auch den festgebenden Verein in jeder Weise bereitwilligst unterstützten, sowie auch den geehrten **Festjungfrauen** und den theilhabenden **Schulknaben**, die das Fest wesentlich verschönten. Schliesslich sagen wir noch turnbrüderlichen Dank unserem wackeren **Gauvereine Reinhardtsgrimma**, dessen Turnrath, Mitglieder, sowie Festausschüsse keine Bemühungen gescheut haben und durch ihr arbeitsfreudiges, aufopferungsvolles Zusammengehen das Fest in seinen Einzelheiten zu dem gestalteten, was es sein sollte und auch geworden ist. Mögen allen Theilhabenden für ihre Mühen den Lohn in dem herrlichen Verlaufe des Festes und in dem Bewusstsein finden, einer edlen, grossen Sache gedient zu haben.
Mit herzlichem „Gut Heil“
Altenberg, den 16. August 1898
der Gaulturnrath des Müglitzthal-Turganes.
Martin Kuntzsch, d. Z. Gauvertreter.

1 Tischlergesellen
sucht **Hermann Kohl in Borlas.**
Gasthof goldn. Hirsch
Reinhardtsgrimma.
Sonntag, den 21. August,
starkbesetzte Ballmusik
in meinen neuerrichteten Tanzlokalitäten. Anfang
Nachmittag 4 Uhr. — Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
Achtungsvoll **Bruno Vogler.**

Etablissement Blasche, Kreischa.
Nächsten Sonntag
Ballmusik.

Gasthof Niederpöbel.
Sonntag, den 21. August,
Gross. Vogelschiessen
mit
Garten-Frei-Concert.
Nachdem: **großer Ball,**
— Anfang 4 Uhr —
wozu alle Freunde und Gönner nur hierdurch einladet
M. Jensch.

Turnverein zu Schmiedeberg.
Nächsten Sonnabend, den 20. August, Abends
1/9 Uhr, im hiesigen Gasthofe
Vereinsversammlung.
Wegen Erledigung wichtiger Angelegenheiten bittet um zahlreiches Erscheinen
der Turnrath.

Bekanntmachung.
Die **Jagd-Genossenschaft Gombfen** wird
Sonntag, den 3. September d. J., Abends
7 Uhr, im hiesigen **Gasthofe** zu einer
Generalversammlung
hiermit eingeladen.
Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über Jagdangelegenheit.
2. Berichterstattung.
Gombfen, am 16. August 1898.
Ernst Müller, Jagdvorstand.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 96.

Donnerstag, den 18. August 1898.

64. Jahrgang.

Gedenktage für 1898.

Zum 70. Geburtstag und 25jähr. Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.

18. August.

1870. Durch das Eingreifen des Kronprinzen Albert mit seinen Sachsen wird bei Gravelotte und St. Privat ein glänzender Sieg errungen.

19. August.

1870. Kronprinz Albert erhält den Oberbefehl über die Maas-Armee.

Der Präliminarfriedensvertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Spanien.

Die erschöpften Kräfte Spaniens und die Krankheiten und Nothstände in den Heeren der kriegsführenden Parteien, sowie auch die Vermittlung der Großmächte, ganz besonders der vermittelnde Einfluß Frankreichs, welches in den letzten Wochen durch seinen Botschafter Cambon in Washington als der Vertraute und Bevollmächtigte Spaniens in der Friedensfrage gehandelt hat, haben den Präliminarvertrag, welcher vorläufig den Waffenstillstand zwischen Amerika und Spanien anordnet und eine Verständigung über die wichtigsten Punkte des Friedens feststellt, rascher zu Stande gebracht, als man nach den heftigen Kämpfen auf Porto-Riko und vor Manila in der letzten Woche annehmen konnte. Nach dem den amerikanischen Zeitungen von dem Staatssekretär Day mitgetheilten Auszug des Friedensprotokolls enthält der Präliminarfriede folgende wichtige Punkte: 1. Spanien verzichtet auf die Souveränität Kubas. 2. Porto-Rico und andere spanische Inseln von den Antillen und den Ladronen werden nach Wahl der Vereinigten Staaten an dieselben abgetreten. 3. Die Vereinigten Staaten werden während des Abchlusses des Friedensvertrages, der eine Kontrolle und die Regierung der Philippinen genau bestimmen wird, die Stadt, die Bucht und den Hafen von Manila besetzt halten. 4. Cuba, Porto-Rico und die anderen Antillen werden unverzüglich geräumt werden. Die Kommissare, die binnen 10 Tagen ernannt werden müssen, werden in Cuba und San Juan binnen 30 Tagen nach Unterzeichnung des Protokolls zusammentreten, um die Einzelheiten der Räumung zu vereinbaren. 5. Die Vereinigten Staaten und Spanien werden, jede der beiden Mächte, nur 5 Kommissare zu den Verhandlungen über den Abschluß des Friedensvertrages ernennen; diese werden spätestens am 1. Oktober in Paris zusammentreten. 6. Sobald das Protokoll unterzeichnet ist, werden die Feindseligkeiten eingestellt. Eine entsprechende Anordnung wird sobald wie möglich durch die beiden Regierungen an die Kommandeure der Land- und Seestreitkräfte ergehen. — Aus diesen vorläufigen Bestimmungen für den Frieden ersieht man wohl klar, daß die Insel Porto-Rico, sowie auch die wichtigsten kleinen spanischen Antillen und Ladronen-Inseln in amerikanischen Besitz übergehen werden; aber über die wichtigste Frage des ganzen Krieges, über die Zukunft Kubas, schweigt der Präliminarfriede vollständig. Man kann sich diesen dunkeln Punkt oder vielmehr dieses Loch in den vorläufigen Vereinbarungen nur dadurch erklären, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika selbst nicht wissen, ob sie Kuba den aufständigen Kubanern als freie Republik übergeben, oder ob sie bei den verworrenen und revolutionären Zuständen auf Kuba diese Insel „in Verwaltung“ nehmen müssen, ähnlich wie England Egypten in Verwaltung genommen hat. Jedenfalls hat die in Paris einzuberufende Friedenskommission in dieser Hinsicht eine sehr schwierige Aufgabe zu lösen. Sehr schwankend und vieldeutig sind auch die Bestimmungen des Friedensprotokolls in Bezug auf die Philippinen. Die Vereinigten Staaten behalten sich danach die Besetzung Manilas samt des Hafens vor und beanspruchen gleichzeitig das Recht einer Mitbestimmung über die Einsetzung einer Regierung und deren Kontrolle auf den Philippinen. Das steht ja so aus, als ob Spanien die Philippinen auch verlieren oder sich dort eine amerikanische Vormundschaft gefallen lassen müßte. Zugleich kommt von den Philippinen die Nachricht, daß die Junta der Aufständischen keinen anderen Wunsch hätte, als daß die Philippinen amerikanisch würden. Das klingt, als ob die Amerikaner Stimmung unter den aufständischen Philippinern für eine Annectirung der Insel durch Amerika machten.

Sächsisches.

— Dem in Kleincarsdorf bei Dippoldiswalde wohnenden Milchhändler Heinrich Paul Weidert war von dem Dresdner Stadtrath eine auf 100 Mark, eventuell 10 Tage Haft, lautende Strafverfügung zugestellt worden. Die Ehefrau Weiderts hatte am 18. Juni d. J. in hiesige Stadt Milch eingeführt, die anstatt mindestens 3% nur 1,77% Fett enthielt. Weidert ist wegen gleicher Uebertretung bereits im Jahre 1893 mit 20 Mark und im Jahre 1894 mit 30 Mark bestraft worden, da sich Weidert der Strafe nicht unterwarf, sondern gerichtliche Entscheidung beantragte, so mußte am 15. August das königliche Schöffengericht in dieser Sache verhandeln. Die vom Stadtrath ausgeworfene Strafe wurde bestätigt und deshalb dem Beklagten die sämtlichen Kosten des Verfahrens aufgelegt.

— Die kirchlichen Septemberfeste in Dresden werden in üblicher Weise in der ersten vollen Woche des September stattfinden. Dienstag den 6. Septbr. Vormittags 8 Uhr hält der sächsische Hauptmissionsverein im Vereinssaale seine Hauptversammlung, zu welcher die beglaubigten Vertreter der Zweigvereine Zutritt haben. Daran schließt sich 11 Uhr die Jahresversammlung der sächsischen Missionskonferenz, bei welcher P. Wendebourg aus Klein-Rabner in Hannover über „Mittel und Wege, um die Jugend für die Mission zu gewinnen“ sprechen wird. Die Helfer der gedachten Konferenz werden 1/2 2 Uhr zur Berathung zusammentreten über die Stellung zu den neuerdings in Sachsen hervorgetretenen Bestrebungen, eine andere als die Leipziger Mission zu unterstützen (Ref.: P. Jost-Höckendorf) und über den Schriftenverkauf bei Missionsfesten (Ref.: P. Jendrich-Striehn bei Großenhain). In der Frauenkirche wird Nachmittags 1/4 4 Uhr bei der Jahresfeier der sächsischen Hauptbibelgesellschaft Prof. D. Kirn aus Leipzig, bei der Jahresfeier des sächsischen Hauptmissionsvereins Superintendent Meier aus Dippoldiswalde predigen, während Oberkonsistorialrath D. Dibelius am Dienstag Abends 7 Uhr im großen Saale des Vereinshauses die öffentliche Missionsversammlung leiten wird. Die Pastoralkonferenz, welche herkömmlich am Mittwoch Vormittag stattfindet, fällt diesmal wegen Behinderung des Referenten aus.

— Die königliche Baudirektion in Dresden hat wegen des Maurerkreises in Großenhain die sächsischen Bauten daselbst (Proviandamt und Remonte-Depot in Straßa) vorläufig stillgesetzt. An dem Bau der Eisenbahnbrücken, die man dort vergrößert, dürfen keine Maurer aus Großenhain angenommen werden.

— Die Jagdarten auf das am 1. September beginnende Jagdjahr 1898/99 sind aus Kartonpapier von hellgelber Farbe hergestellt. Mit der Verfertigung derselben ist seitens des königlichen Gendarmen-Virtschaftsdepots begonnen worden, so daß die Karten schon jetzt bei den Amtshauptmannschaften oder Stadtbehörden in Empfang genommen werden können.

— 3 Vereine in Zwickau richteten an die dortigen städtischen Behörden folgendes Ersuchen: „Die beiden städtischen Kollegien wollen gütigst das bestehende Ortsstatut bezüglich der Vergütung städtischer Arbeiten und Lieferungen an Rätze und Stadtverordnete einer eingehenden Prüfung unterziehen, so daß Stadträtze und Stadtverordnete für die Folge nicht mehr in der Lage sind, sich durch die ihnen übertragene Ehrenstellung geschäftliche Vortheile zu verschaffen.“

— Herr Branddirektor Lothar Weigand in Chemnitz giebt in der neuesten Nummer der „Sächsischen Feuerwehr-Zeitung“ als Vorsitzender des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren bekannt, daß dieser Verband nach den statistischen Aufnahmen zu Anfang dieses Jahres zählte: 63 organisirte Pflichtfeuerwehren, 610 freiwillige Feuerwehren, 60 Fabrikfeuerwehren und 5 Berufsfeuerwehren, insgesammt 738 organisirte Wehren mit 49837 Mann aktiv. Die Wehren bedienen 1346 Fahrspitzen (über 95 mm Cylinderweite), davon sind 1214 mit Saugvorrichtung versehen. Zur Verfügung stehen 337 817 m Schläuche, fernerhin 507 Steigerhäuser. 218 Wehren benutzen Wasserleitungen. Im Jahre 1897 wurden von den 738 Wehren 15365 Uebungen abgehalten und außerdem wurde 2918mal Branddienst geleistet. Verletzungen waren 1897 insgesammt 185 zu verzeichnen, davon 129 Fälle bei Bränden und 56 bei Uebungen. In den Wehren des

Landesverbandes sind 1808 Samariter vorhanden, von denen 1175 vorchriftsmäßig durch Aerzte ausgebildet sind. Außer den organisirten Feuerwehren besteht in Sachsen noch eine große Anzahl von Spritzenmannschaften, die nach einer eingehenden Schätzung noch weitere 1200 Fahrspitzen mit 200 000 m Druckschlauch bedienen. Hiernach waren im Königreich Sachsen zu Anfang 1898 vorhanden: 2500 Fahrspitzen mit 537 000 m Druckschlauch.

Deuben (Blauenscher Grund). In dem hiesigen, unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Konsumverein scheint keine Einigkeit zu herrschen. Der Geschäftsführer desselben, Schumann, sieht sich veranlaßt, in der „Deubener Zeitung“ gegen den Aufsichtsrath Front zu machen und den Vorstehenden einen Verleumder zu nennen. Unter den Herren „Genossen“ geht's doch recht nett zu!

Reißen. Wie das hiesige „Tageblatt“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird schon in nächster Woche gleichzeitig mit der Pflasterung der Thalstraße die Gleislegung zur elektrischen Straßenbahn begonnen, vorläufig allerdings nur auf der Thalstraße, da bezüglich der inneren Stadt noch nicht alle Schwierigkeiten behoben sind. Doch ist, so bemerkt hierzu das genannte Blatt, bei solchem Stande der Dinge nunmehr wohl jeder Zweifel an der Ausführung der geplanten Bahn hinfällig.

Kadeburg. In diesen Tagen wird in unserer Stadt ein Rundschreiben des hiesigen Stadgemeinderaths wegen Einführung einer allgemeinen städtischen Wasserleitung ergehen, um vor Allem die Willensmeinung aller zunächst zur Beitragspflicht heranzuziehenden Guts- und Hausbesitzer zu erfahren.

Dresdner Produktendörse vom 15. August.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Desssaaten pro 1000 kg netto:
Weißweizen . . . 198—202	Winteraps, sächsischer,
Brauweizen . . . 75—78 kg,	trocken . . . 210—220
do. (Kamm), 70—74 kg,	do. feucht . . . 200—210
154—166	Leinsaat, feinste . . . 215—225
do. (Kamm), 70—74 kg,	Leinsaat, feine . . . 205—210
154—166	do. mittlere . . . 195—205
Weizen, russ., roth 190—195	Rübsöl pro 100 kg netto (mit
weiß . . . 190—195	Fah): raffiniert . . . 58.00
190—195	Rapskuchen pro 100 kg netto:
Roggen, pro 1000 kg netto:	lange 13.50
sächsischer, 73—74 kg,	runde 13.00
140—142	Leinsuchen, einmal
do. neuer, mit Auswuchs	gepreßte 17.00
140—144	do. zweimal gepr. . . 16.00
do. preussischer . . . 140—144	Rais pro 1000 kg (ohne Sach):
do. russischer . . . 138—140	28.00—30.00
do. amerikanischer . . . 140—143	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Gerste pro 1000 kg netto:	Kaiserausg. . . 34.50—35.50
sächsische . . . 180—180	Griesleerausg. 32.50—33.50
schlesische . . . 170—185	Semmelmehl . . . 31.00—32.00
böhm. u. mähr. 185—210	Bäckermundmehl 29.50—30.50
Futtergerste . . . 120—130	Griesleermund-
Safer pro 1000 kg netto:	mehl 25.00—26.00
sächsischer . . . 152—156	Hohlmehl 20.00—21.00
do. beregnet . . . 132—152	Roggenmehl Nr. 0
do. fremder . . . 140—147	24.00—25.00
Rais pro 1000 kg netto:	do. Nr. 0/1
Equantane . . . 120—130	23.00—24.00
rumän., grobkörn. 107—112	do. Nr. 1
do. amerik., weiß 100—106	22.00—23.00
do. mixed . . . 98—104	do. Nr. 2
do. La Plata, gelb — — —	21.00—22.00
Erdbein pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3
Futterwaare . . . 153—163	18.00—19.00
Saatwaare . . . 153—163	Futtermehl . . . 11.80—12.00
Widen . . . 143—153	Weizenkleie, grobe 9.40—9.80
Buchweizen pro 1000 kg netto:	do. feine 9.40—9.80
inländ. . . . 150—160	Roggenkleie . . . 10.80—11.00
do. fremder . . . 150—160	
	Auf dem Marke:
Kartoffeln, Str., 3.00—3.50	Heu (pro Str.) . . 3.00—3.20
Butter (kg) . . . 2.20—2.50	Stroh pro Schock 27.00—30.00

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 15. August.

nach amtlichen Feststellungen.
Auftrieb: 345 Ochsen, 151 Kalben und Kühe, 222 Bullen, 455 Kälber, 1070 Stück Schafvieh, 1678 Schweine, zusammen 3921 Stück.
Preise für 50 Kilo in Mark.
(Der niedrige Preis gilt für ganz geringwerthiges Vieh, der hohe für das beste; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht.)
Ochsen: L. 29.00 bis 38.00, Schl. 50.00 bis 68.00.
Kalben und Kühe: L. 26.00 bis 34.00; Schl. 43.— bis 62.00.
Bullen: L. 29.00 bis 36.00; Schl. 50.00 bis 62.00.
Kälber: L. bis 45; Schl. 56.— bis 72.00.
Schafe: Schl. 54.—66.
Schweine: L. 45.— bis 51.—; Schl. 57.— bis 63.—.
Geschäftsgang: In Schafen gut, in allen übrigen Sorten jedoch langsam.
In der Vorwoche wurden geschlachtet: 482 Fuder, 878 Hammel, 2088 Schweine und 1438 Kälber, zusammen 4884 Stück.

Tagesgeschichte.

Die deutsche Reichsschule in Victoria in Kamerun zählt gegenwärtig 43 Schüler. Der jüngste Schüler ist 6, der älteste 22 Jahre alt. Sieben ältere Schüler, die englisch lesen und sprechen können und in der deutschen Sprache bereits ziemlich bewandert sind, bilden die erste Klasse. Da der Dualla- oder Bakwirineger in seiner Muttersprache eine Anhäufung von Konsonanten, wie sie in der deutschen Sprache besteht, nicht kennt, so wird ihm die Erlernung der deutschen Sprache nicht leicht. Doch war es zur Freude des Schullehrers Sembritski, der sich zur Zeit zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit im Bade Meinerz aufhält, vielen Regern der beiden Klassen möglich, am letzten Geburtstage des Kaisers Gedichte aufzusagen und deutsch-patriotische Lieder in deutscher Sprache ziemlich verständlich zu singen. Lehrer Sembritski konstatiert, daß kleine sechs- bis 8jährige schwarze A.B.C.-Schüler im Lesen der deutschen Sprache sich so verständnisvoll zeigen wie unsere Schulkinder in Deutschland. Auch vertritt er die Ansicht, daß in Kamerun das deutsche Schulwesen sich mit der Zeit zu großer Blüte entwickeln werde. Zum Herbst dürfte die Schule um vielleicht

zwanzig neue Schüler verstärkt werden. Selbst die jüngsten Regern besuchen den Unterricht gern und versäumen ihn fast nie.

Kassel. Der Kaiser hat am Nachmittag des 13. August bei einem Spazierritte einen Unfall erlitten, welcher glücklicherweise keine nachtheiligen Folgen hatte. In der Nähe des Hercules brängten sich Damen an den Monarchen heran, um ihm Blumensträuße zu überreichen. Als der Kaiser dieselbe erfassen wollte, bäumte sich plötzlich sein Reitpferd hoch auf, sodaß der Kaiser zu Falle kam. Er hat keinerlei Schaden erlitten. Ueber den Unfall scherzend, bestieg der Kaiser ein anderes Pferd und ritt nach dem Schlosse zurück.

Breslau. Zum Besuche des 2. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 trafen am Sonntag Nachmittag der Regimentskommandeur, 1 Major, 20 Hauptleute und Oberleutenants, sowie 1 Feldwebel und 15 Mann vom österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 74 in Josefstadt hier ein und wurden vom gesammten Offiziercorps des 11. Grenadier-Regiments auf dem Bahnhofe empfangen. Um 6 Uhr Abends fand im Königl. Schlosse ein großes Mittagsmahl statt. Am Montag nahm die Erbprinzessin von

Sachsen-Meinungen, als Chef des 11. Grenadier-Regiments, eine Parade über dasselbe ab, welcher die österreichischen Offiziere als Zuschauer beiwohnten. Nach der großen Mittagstafel, die wiederum im Königl. Schlosse stattfand, traten die österreichischen Gäste die Rückreise nach Josefstadt an.

Spanien. Die traurige Thatsache, daß Spanien nach dem mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Friedensprotokoll die Insel Kuba, Porto Rico, die kleinen Antillen, ein Theil der Labronen und unter Umständen auch die Philippinen verlieren wird, hat in Spanien eine tiefe Traurigkeit und zugleich auch eine große Entrüstung über die Urheber des ungeliebten Krieges hervorgerufen. Das spanisch-republikanische Blatt „Pais“ veröffentlicht schwarz eingeraht den Text des Friedensprotokolls und sagt, Spanien sei hiermit zu einer Nacht dritten Ranges herabgesunken. Der „Imparcial“ schreibt, Spanien sei von einem Gefühle bitterer Traurigkeit ergriffen. Der „Liberal“ erwortet nichts Gutes von den Verhandlungen, betreffend die Philippinen. Der ministerielle „Globo“ meint, mit diesem Frieden beginne das erste Capitel einer neuen Geschichte Europas, die für Spanien sehr ernst sei. Es ist sehr wahrscheinlich, daß in Spanien politische Unruhen ausbrechen.

Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres heiligeliebten Töchterchens und Schwesterchens, unserer

Liddy Camilla Flemming

dem kühlen Erdensooße übergeben haben, drängt es uns, allen denen von Herzen zu danken, die uns in unserem tiefen Schmerze zu trösten und aufzurichten suchten. Innigster Dank unseren lieben Geschwistern, den treuen Vätern des ungeliebten Kindes, unsern Freunden und Nachbarn für die reichen Blumen spenden und für die Worte der Theilnahme an unserm Herzeleid. Endlich auch herzlichsten Dank für die tröstenden Worte und erhebenden Gesänge am kühlen Grabe.

Du aber, liebes Herzenskind: „Ruhe sanft“ bis wir uns wiederseh'n!

Seifersdorf, den 15. August 1893.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.

Die kleinere

Parterre-Wohnung

im meinem Hause Markt 45, bestehend aus Laden, 2 Stuben, Küche, Arbeitsraum, Kammern und Keller ist vom 1. Oktober anderweit zu vermieten.

S. S. Reichel.

Ein tücht. Pappenmacher,

welcher genau nach Gewicht arbeiten kann, findet dauernde Stellung bei gutem Lohn.

Gainsberger Pappenfabrik von Rudolph Huble.

Zum baldigen Antritt wird

ein Laufbursche

von 15-17 Jahren und ein williger junger Mann, welcher im Baden und Sortiren von Geschlecht bewandert ist, gesucht.

Geslechtmanufaktur Bärenstein. Albin Bach.

Küchenmädchen-Gesuch.

Suche für 1. September ein einfaches Küchenmädchen mit etwas Kochkenntnissen, die unter Leitung für Herrschaft und Leute zu kochen hat, bei hohem Lohne. Gest. Anerbieten an die Kgl. Domäne Selsenberg bei Niederpoppitz.

Winckler, Pachter.

Gesucht ein gesundes, fleißiges und ordentliches Mädchen

zum 15. September ds. Js. Dasselbe muß schon gedient haben. Meldungen und Vorstellungen erbitte in den Vormittagsstunden.

Frau Dr. Michauk, Rabenau bei Dresden.

Ein Mädchen

für Stuben- und Hausarbeit sofort bis 1. Oktober zur Aushilfe gesucht.

Haus Barthol, Ripsdorf i. G.

100 Mk. Belohnung.

Auf meinem Jagdreviere Großkötze, in den Hängen an der Weißeritz Kleinölsaer Grenze

wird in frechster Weise gewildert!

Am vorigen Freitag, kurz nach 6 Uhr Abends, ist neuerdings eine Kieze geschossen und gestohlen worden. Leider hat man den resp. beide Wilddiebe dabei entkommen lassen man weiß aber, wer sie sind und es erhält Derjenige, welcher sie derart zur Anzeige bringt, daß Bestrafung erfolgt, obige Summe ev. mehr.

Wilhelm Lorenz, Gainsberg.

das Geschäft der Frau Emilie verw. Schwarz

käuflich übernommen und mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

Ich werde stets bemüht sein, durch reelle Waare und gute Bedienung meiner werthen Kundenschaft in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Ich bitte höflich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Johannes Richter, Freiburger Str., Ecke Altenberger Str.

Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mk. 15,00

Vom 1. Mai a. c. ab erfolgt die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.

Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit . . . Mk. 28,00

Pferdedünger pro Lowry 10000 kg Mk. 35,00

Kuhdünger pro Lowry 10000 kg. Mk. 55,00

Sandwirthschaftliche Verrine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

ab Dresden.

98er Gänse und Enten! vollkommen ausgewachsen und gut gefüttert, liefern pr. Eilgut fracht- und zollfrei per Nachnahme. 10 Graugänse oder 20 Enten, schöne Rassen, Mk. 25.— Brathähnel 25 Stk. 20 Mark. — Garantirt lebende Ankunft. — L. Duhl, Podwoloczyska.

Neue Vollheringe,

Stück 7 Pfg., Mandel 90 Pfg., empfiehlt Glasbütte. Franz Fiedler.

Maisschrot

aus ferngesundem Mais offerire ich äußerst billig.

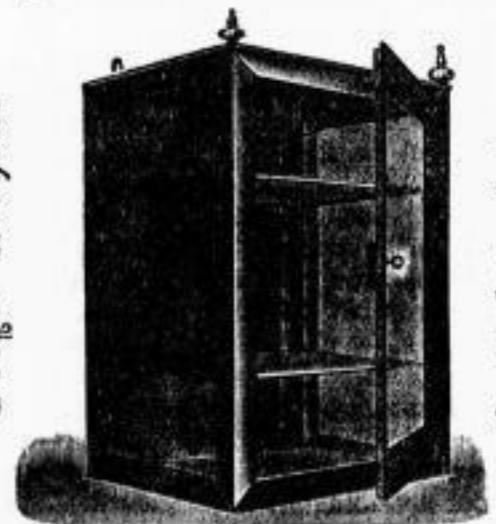
Louis Schmidt.

Frischer böhm. Stückkalk

ist eingetroffen und empfiehlt denselben billigt Hans Ehnke, Dippoldiswalde, am Bahnhof.

Speiseschrank.

Größte Neuheit!



Besichtig gefällig!

Der Fliegenschrank ist von starkem Eisenblech solid gearbeitet, an der Rückwand zum Aufhängen von Fleisch mit extrastarken Dösen versehen. Zu mäßigen Preisen zu haben bei

Louis Philipp, Klempnermstr.

Eine Zug- und Zucht Kuh, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in Raundorf Nr. 17